

Jungjägerkurs

Was heißt eigentlich "Jungjäger"? In unserem Kurs waren auch Leute deutlich über 60 Jahre alt! Und um gleich mit dem zweiten Klischee aufzuräumen: die Jagd ist keine Männerdomäne mehr, fast die Hälfte des Kurses bestand aus angehenden „Waidfrauen“.

Zunächst stand ich der Sache kritisch gegenüber, wollte ich doch genau wissen wer sich da mit mir zusammen in einem solchen Kurs anmeldet um den Jagdschein zu erwerben. Mich interessierten die Motivationen, aus denen heraus jemand den Jagdschein, das „grüne Abitur“, machen möchte. Und ich wollte vor allem die Inhalte kennenlernen, die in einem „Jagdkurs“ vermittelt werden.

Also habe ich die erste Informationsveranstaltung der Kreisjägerschaft Bonn besucht. Ich war neugierig, erstaunt und wirklich sehr überrascht: natürlich muss sich der Jäger in Wildbiologie, der Wildhege, in Waffenkunde (das Führen von Jagd- und Faustfeuerwaffen), dem Jagdbetrieb, dem Brauchtum und der Tradition und dem Jagdhundewesen auskennen, er muss seine Rechte und vor allem Pflichten kennen (Jagdrecht), er muss lernen genau zu beobachten, abzuwägen und zu entscheiden. Er muss lernen Wild schnell und effektiv zu töten. Der Jäger trägt Verantwortung für sein Handeln und kann/ muss bei Fehlverhalten zur Rechenschaft gezogen werden. Aber ich hatte in der Tat nicht erwartet in dieser Breite und Tiefe zu lernen, denn auch Landbau, Waldbau und Naturschutz gehören zur Ausbildung.

Ich bin ein sehr naturverbundener Mensch, habe quasi meine Kindheit im Wald verbracht und bin, wann immer es geht, draußen unterwegs. Seit meiner frühesten Jugend wollte ich den Jagdschein machen, meinem Großvater hatte ich versprochen diese Tradition fortzuführen. Er war es, der auf sehr unaufdringliche Art diesen Wunsch in mir hat reifen lassen, bis zum heutigen Tag.

Jagen im ureigentlichen, archaischen Sinne bedeutet „aufspüren“, „nachstellen“, „töten“. Tiere tot zu schießen fanden meine Töchter (9 und 10 Jahre alt) gar nicht lustig, auch der Versuch einer Erklärung, diese seien krank und wir, die Jäger und Jägerinnen, würden den Tieren damit helfen, machte es nicht besser. Hilfe sähe anders aus und ein krankes Tier würden sie erst recht nicht essen! Ich musste es anders und vor allem genauer und plausibler erklären. Das ist mir gelungen indem ich sie eingebunden habe, sie mitgenommen habe auf die Reviergänge, in den Wald, auf den Schießstand. „Jagen“ in der heutigen Zeit bedeutet eben nicht nur „töten“ wie es die Kritiker der Jagd so häufig darstellen, sondern insbesondere hegen und schützen. Es ist nicht zu leugnen, dass sich eine Menge zweifelhafter Individuen „Jäger“ nennen und sie sind es, die das Image der Jagd immer wieder aufs Neue durch ihr Verhalten schädigen. Unsere Aufgabe ist es ein Verständnis für die Notwendigkeit der Jagd zu schaffen und ihr das positive Image zu geben, das sie verdient.

Ich habe viel Neues gelernt, Horizonte erweitert, Freunde gefunden, habe Kenntnisse und Fertigkeiten erworben, die mein Bewusstsein hinsichtlich unseres Lebensraumes geschärft haben. Ich habe die Zeit trotz aller Anstrengungen sehr genossen, aber man darf sich keinen Illusionen hingeben, die Vorbereitungen auf die Prüfungen sind intensiv und sehr zeitaufwendig. Ohne intensives Lernen und ein hohes Maß an Disziplin sind diese Prüfungen nicht zu schaffen. Das wohlwollende Verständnis und die Unterstützung der Familie sowie des sozialen Umfeldes sind notwendig. In der Hochphase der Vorbereitungen hingen in der ganzen Wohnung an exponierten Stellen Lernplakate und Merkzettel, überall lagen Karteikarten, Bücher und Zeitschriften zu Jagdthemen herum. Das intensive Auseinandersetzen hat bisweilen autistische Züge angenommen, wenn ich beispielsweise Jagd- und Schonzeiten vor mich hinmurmeltend auf dem Weg zum Bäcker von Freunden angesprochen wurde, ob alles in Ordnung sei. Auch die Fachsprache der Jäger stößt ohne Erklärungen häufig auf Unverständnis. Aber der Lohn für alle diese Mühen ist, unabhängig von dem wirklich guten Gefühl eine schwierige Prüfung bestanden zu haben, ein sehr breites Wissen über die Tierwelt, Fauna, Flora und alle notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten zur Ausübung einer Passion, der Jagd.

An dieser Stelle möchte ich nochmal allen Dozenten ein herzliches „Danke“ sagen. Mit hohem persönlichem Einsatz haben alle dazu beigetragen, dass wir, sofern die Teilnehmer des Kurses die zahlreichen Angebote zur Prüfungsvorbereitung angenommen haben, sehr gut vorbereitet in die Prüfungen gehen konnten.
Waidmannsdank!

Benjamin Schaefer

Kursteilnehmer 2009/2010